

Gegensätze von Status und Reichtum zwischen *Angli* und *Francigenae* sichtbar, wenn auch die Ergebnisse oft von der Fülle der Belege und der Argumente erdrückt werden.

Die statistische Auswertung des im DB enthaltenen Materials ist weniger fortgeschritten, als man annehmen möchte. Hier noch mehr als sonstwo hatte Maitland⁶⁵ eine Forschungsrichtung aufgezeigt, die dann nicht weiter verfolgt wurde. Das, was man sinnvoll zusammenaddieren kann, ist schon zusammenaddiert worden; wir sind über die Bevölkerung Englands im 11. Jahrhundert und über das Vermögen der Magnaten gut informiert⁶⁶. Dort, wo die Daten nicht oder nicht nur als absolute Größen interessant sind, bleibt noch sehr viel zu tun. Zwar enthalten die einzelnen Bände Darbys sehr viele Tabellen, die in dem Schlußband nochmals zusammengefaßt wurden⁶⁷. Aber die darin enthaltenen Summen (meistens auf der Basis der einzelnen counties) sind etwas aussageschwach: die Werte werden häufig nicht einmal als Prozentteile angegeben, geschweige denn einer tieferen statistischen Aufarbeitung unterzogen. Abhilfe wird hier in erster Linie der Computer schaffen können. Zwei EDV-gestützte Untersuchungen des DB an der Universität Hull und an der Universität Santa Barbara, California, sollen sich in einem fortgeschrittenen Stadium befinden⁶⁸. Durch die Zugänglichkeit elektronischer Texte des DB sind Gewinne auf verschiedenen Gebieten der DB-Studien zu erwarten. Erstens dürfte der Com-

65) Domesday Book (wie Anm. 4), insbesondere im Abschnitt 'Domesday Statistics', S. 399–490.

66) Die Berechnung von Bevölkerungsstatistiken anhand von DB wird vor allem dadurch kompliziert, daß die Durchschnittsgröße eines Haushalts unbekannt ist: zur Kontroverse über die „Multiplier“ vgl. die Zusammenfassung bei Edward Miller und John Hatcher, *Medieval England: Rural society and economic change 1086–1348* (1978) S. 28–29 und neulich Alan Nash, *The population of southern England in 1086: a new look at the evidence of Domesday Book*, *Southern History* 10 (1988), S. 1–28. – Reichtum der Grundbesitzer: W. J. Corbett, *The development of the duchy of Normandy and the Norman conquest of England*, in: *Contest of Empire and Papacy*, ed. C. W. Previté-Orton (Cambridge Mediaeval History 5, 1926) S. 510–511.

67) Darby, *Domesday England* (wie Anm. 9) S. 336–372.

68) Für das englische Projekt siehe Palmer, *Domesday Book and the computer* (wie Anm. 21), sowie Andrew Ayton und Virginia Davis, *The Hull Domesday project*, in: *History and computing*, hg. Peter Denley und Deian Hopkin (1987) S. 21–27. Für das Santa Barbara Projekt liegt m. W. keine gedruckte Darstellung vor, aber Robin Fleming, *Domesday Book and the tennorial revolution*, *Anglo-Norman Studies* 9 (1987) S. 87–102, konnte die Ergebnisse des Projekts für eine kritische Frage (siehe unten Anm. 84) schon auswerten.